

Ä G Y P T E R U N D Ä G Y P T E N

verstieg sich im Verlauf der interessanten Diskussion zu der Behauptung, es sei eine Gemeinheit. Ich gab zu bedenken, daß die zum Besten der Allgemeinheit von der Eisenbahn und ähnlichen Körperschaften unternommenen Enteignungen zu unvermeidlichen Gegebenheiten gehörten und nicht ausschließlich sentimental zu würdigen seien. Überdies pflegten sich die Betroffenen vorteilhaft damit abzufinden. Ein Amerikaner werde sich nicht nehmen lassen, sie genügend zu entschädigen. — Ihr Widerstand wuchs. Es gibt ein rotes Häuschen in dem Dorf, das man von unserem Hügel aus sehen kann. Dieses rührende rote Häuschen, natürlich so belanglos wie möglich, allenfalls ein Farbfleck bei Sonnenuntergang, schien ihr wichtiger als alle Forschung. Auch der Gedanke, unter dem Häuschen könne ein Meisterwerk von der Bedeutung des Zoser verborgen sein, focht sie nicht an, und sie blieb bei der Gemeinheit. Schließlich, da sie unverkennbar nur stritt, um zu streiten, verlor ich die Geduld und ließ mich zu der Übertreibung hinreißen, mir sei es recht, den Nil abzuleiten und Kairo umzugraben, wenn ein Tempel des alten Reichs mit Palmen- und Bündelsäulen zum Vorschein käme. Natürlich müßten die Säulen einigermaßen intakt sein. Darauf warf sie mir Nationalismus vor und empfahl mir, für die Wiederherstellung der preußischen Monarchie einzutreten. Ihre Logik hat zuweilen unvorhergesehene Wendungen.

Natürlich kommt es nicht nur auf das Ausgegrabene, auch auf die Ausgraber an. Womöglich sind diese sogar wichtiger, und dann hätte Babuschka doch in einer Ecke recht. Kann die Menschheit mit dem Fund nichts anfangen, hat niemand an das rote Häuschen zu rühren. Sind die Ägyptologen Totengräber oder decken sie auf? Nun, Mr. Coolman und Herr Behn lassen sich von keiner Dioritstatue imponieren. Jean, servieren Sie in der Wüste! — Selbst wenn 99⁰/₀ der Menschheit aus ihresgleichen be-